

Christel Chikh

Merztheater Bühne und Schule für Eurythmische Kunst

## Tierkreiskräfte in der Musik, in der Sprache und in der Eurythmie

Die Wirkungen von Tierkreiskräften in der Sprache und in der Musik auf den Menschen sind seit Urzeiten in der Menschheit ein bekanntes Phänomen. Es ist die Lehre von der Harmonie der Welt, Himmel und Erde stellen eine auf Harmonie gegründete Ganzheit dar. Der Mensch wurde als ein tönendes Instrument der Götter verstanden. Das Wesen der Sphärenharmonie offenbart sich uns als der Sternbereich der Weltenseele. Die Sternwelt zeigt uns zwei Bereiche, die einer unterschiedlichen Gesetzmäßigkeit unterliegen: Die Sphäre der Wandelsterne, in der wir die Siebenordnung haben und die Fixsternwelt, die sich uns im Tierkreis zeigt und einer Zwölfordnung unterliegt. Die Siebenordnung beherrscht alles zeitliche Werden, das Nacheinander eines Entwicklungsprozesses, im Gegensatz zur Zwölfordnung, dem Nebeneinander in der Raumeswelt. Im Rhythmus der Sieben gliedern sich unsere Lebensepochen, wie auch der ganze Evolutionsverlauf von Erde und Mensch. Das Urbild sind die Wandelsterne, die den Tierkreis durchlaufen und indem sie zwischen den einzelnen Tierkreis-Sphären Beziehungen herstellen, schaffen sie ein Werden in der Zeit. Die Tatsache, dass in diesen Bewegungen der Planeten die Tonarten zum Ausdruck kommen, hat Johannes Kepler in seiner Weltharmonik berichtet.



Rudolf Steiner unterscheidet in seinen Darstellungen über die Entwicklung der Sprache zwischen Außen- und Innenwelt: Was der Mensch in der Außenwelt wahrnimmt und er in seinen Gebärden nachbildet, drückt sich im *Konsonantischen* aus. Im Vokalischen dagegen werden die Empfindungen wiedergegeben, die der Mensch am *Äußeren* hat. In den Sprachgesten finden wir ebenfalls die mit dem Tierkreis verbundenen Gestaltungskräfte des Menschen wieder. Unser lateinisches Alphabet besteht aus 21 Konsonanten und fünf Vokalen. Dadurch, dass jedoch bestimmte Laute jeweils in ihrer harten und weichen Aussprache im Alphabet doppelt vertreten sind, reduziert sich die Anzahl der Konsonanten auf zwölf. Diese zwölf Konsonanten werden ebenfalls aus dem Tierkreis gebildet.

Rudolf Steiner hat versucht in einer geistgemäßen Bewegungskunst, der Eurhythmie das kosmische Geschehen der Musik und der Sprache im Raum sichtbar zu machen und hat dieser die <zwölf Stimmungen> gegeben. Diese stehen im Zusammenhang, sowohl mit den zwölf Monaten, als auch mit den zwölf Tierkreiszeichen. Außerdem hat er uns Planeten- und Tierkreisgebärden, Vokal- und Konsonantenbewegungen, sowie Farbstimmungen für den Tierkreis und für die Laute mitgegeben. Ein Teil des Abbildes des uns umgebenden Kosmos ist in der Sprache enthalten, der andere Teil in der Musik. Das Urwort war Sprache mit Sinn und Lautgewalt, Musik und Bewegung. Die Musik der alten Griechen umfasste Sprache, Musik und Bewegung. In der Sprache kommuniziert der Mensch mit der Welt, in der Musik mit sich selbst als geistig seelisches Wesen.

Ich werde meine Diplomarbeit auf den Bereich der Zwölfordnung begrenzen und versuchen, einen Zusammenhang zwischen den zwölf Tonarten einerseits und den zwölf Konsonanten andererseits mit der Zwölfordnung, wie sie sich im Tierkreis, den Tierkreisgebärden und in den zwölf Farben des Farbkreises ausdrückt, herzustellen. Dabei wird es darum gehen, den einzelnen Tonarten, wie sie in unserem heutigen, mitteleuropäischen Tonsystem, dem Quintenzirkel, zum Ausdruck kommen und den einzelnen Konsonanten, einer bestimmten Tierkreis-Sphäre zuzuordnen.